

BMZzeit

AUSGABE 4/2015 NACHRICHTEN AUS DEM BUNDESMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

WIR BRAUCHEN EINEN WELTZUKUNFTSVERTRAG.

Editorial von Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller

DIE ZUKUNFTSTOUR UNTERWEGS IN DEUTSCHLAND.

Entwicklungsthemen anschaulich und praxisnah erleben

HALTUNG HABEN, INITIATIVE ERGREIFEN.

Warum es so wichtig ist, sich persönlich zu engagieren

ARMUT, MENSCHENRECHTE, GESUNDHEIT, KLIMA.

Eine Zwischenbilanz auf dem Weg zur 2030 Agenda

...

**WISSEN.
PLANEN.
HANDELN.**

DIE 2030 AGENDA UND WIR

DER WELTZUKUNFTSVERTRAG. DIE 2030 AGENDA GEHT UNS ALLE AN



**LIEBE LESERINNEN
UND LIEBE LESER,**

jeder Mensch ist mit den gleichen Rechten ausgestattet – wo immer er zur Welt kommt. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das ist der Grundsatz, dem ich bei meiner Arbeit als Entwicklungsminister folge. Aber wie ist es weltweit bestellt um die Würde des Menschen, um Freiheit und Gleichheit?

Vor 15 Jahren hat sich die internationale Gemeinschaft der Vereinten Nationen Millenniums-Entwicklungsziele gesetzt. Diese Ziele haben enorme Kräfte mobilisiert. Und es gibt Erfolge: Die absolute Armut ist gesunken. Mehr Kinder denn je gehen zur Schule. Immer mehr Menschen leben auf einem höheren Wohlstandsniveau. Aber: Noch immer gibt es zu viele Menschen, die ihre einfachsten Grundbedürfnisse nicht erfüllen können, weil ihnen ein Leben in Sicherheit, in einer sauberen Umwelt, in einem Rechtsstaat und mit sozialer Absicherung verwehrt wird. Zudem haben wir global ein Verteilungsproblem, eine unglaubliche Ungerechtigkeit: Die 80 reichsten Menschen der Welt besitzen so viel Vermögen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung zusammen. Nicht minder ungleich sieht es beim Energiekonsum aus: Pro Kopf und Jahr verursachen die Menschen in Europa durchschnittlich Emissionen von acht Tonnen CO₂ – in Afrika ist es eine Tonne.

Noch nie in der Geschichte der Menschheit standen wir vor so großen Aufgaben: Gemeinsam müssen wir Armut, Hunger und Elend weltweit überwinden und zugleich den Wandel zu nachhaltigen Lebensweisen vorantreiben, statt den drohenden Kollaps der Lebensgrundlagen in Kauf zu nehmen, von denen wir schließlich alle zehren. Andererseits gilt aber auch: Noch nie waren wir so nah an einem Paradigmenwechsel, der uns in eine bessere Zukunft leiten kann. Die in diesen Tagen bei den Vereinten Nationen beschlossenen nachhaltigen Entwicklungsziele können ein neuer gegenseitiger Weltzukunftsvertrag werden. Denn die so genannte 2030 Agenda formuliert universelle Ziele für alle Länder, unabhängig ob sie reich sind oder arm.

Was hat das alles mit uns zu tun? Schauen Sie sich das Kleidungsstück, das Sie heute tragen, einmal genau an. Wissen Sie, wer die Baumwolle gewebt und gefärbt und sie verarbeitet hat? Wurde das Mineral Coltan für unsere Mobiltelefone unter sozial und ökologisch verträglichen Bedingungen abgebaut? Und welchen Lohn bekommt die Pflückerin, der ich meinen Morgenkaffee verdanke? Ja, wir sind eng verbunden mit dem Schicksal von Menschen, die wir nie und die uns nie kennenlernen werden. Aber wie wir uns verhalten, wie wir handeln, das wird auch über ihre Zukunft entscheiden. Ebenso wird, was sie tun und wie es ihnen geht, unsere Zukunft mit bestimmen. Die Produktionsweisen in Indien oder China, die Abholzung der Regenwälder am Amazonas, im Kongobecken oder in Südostasien: Die Folgen spüren wir hier bei uns.

Deutschland wird sich also an den neuen Nachhaltigkeitszielen messen lassen müssen. Wir werden uns verändern müssen. Und wir sollten es mit Freude tun, aus Verantwortung für uns und für die nächsten Generationen. Wir alle, Sie alle, werden für eine gerechtere Welt gebraucht, für eine Welt mit Zukunft!

Gerd Müller

Dr. Gerd Müller, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Berlin und Bonn, im September 2015

UNTERWEGS IN DEN BUNDESLÄNDERN

Welches T-Shirt wir kaufen bestimmt, ob die Kinder einer Textilarbeiterin in Bangladesch zur Schule gehen können. Wenn wir unseren Energieverbrauch reduzieren, verbessert sich die Ernährungssituation in Afrika. Welche Konsequenzen unser Handeln hat, zeigt die Zukunftstour EINEWELT – Unsere Verantwortung des BMZ, die 2015/2016 durch die Bundesländer reist.



**PER SKYPE.
FRAGEN ZUM
ALLTAG IN MALI**

WAS GEHT UNS DAS AN? Jugendliche fragen, Experten antworten, oder der Gleichaltrige in Mali und Kenia. Per Skype berichten sie live über ihren Alltag zu Hause. Was am Ende des Tages von der Zukunftstour bleibt? Auf jeden Fall mehr Gemeinsamkeiten als erwartet.



**SCHICKSALE,
DIE NICHT
KALT LASSEN**

WIE LEBEN JUGENDLICHE in den Kriegs- und Krisengebieten? Wie ist es, wenn man seinen Vater nur ein Mal im Jahr sieht, weil er in der weit entfernten Stadt lebt, weil es zu Hause keine Arbeit für ihn gibt. Schülerinnen und Schüler informieren sich über das Schicksal ihrer Altersgenossen.



**SPIELERISCH
LEICHTER
LERNEN**

WOHER KOMMEN DIE LEBENSMITTEL, Kleidungsstücke und Technologien, die wir nutzen? Wie werden sie hergestellt? Auf dem vierstündigen Zukunftsparcours wird an Hand von Beispielen anschaulich und praxisnah gezeigt, worauf es bei nachhaltigem Konsum ankommt.

#Zukunftstour

www.zukunftstour.de

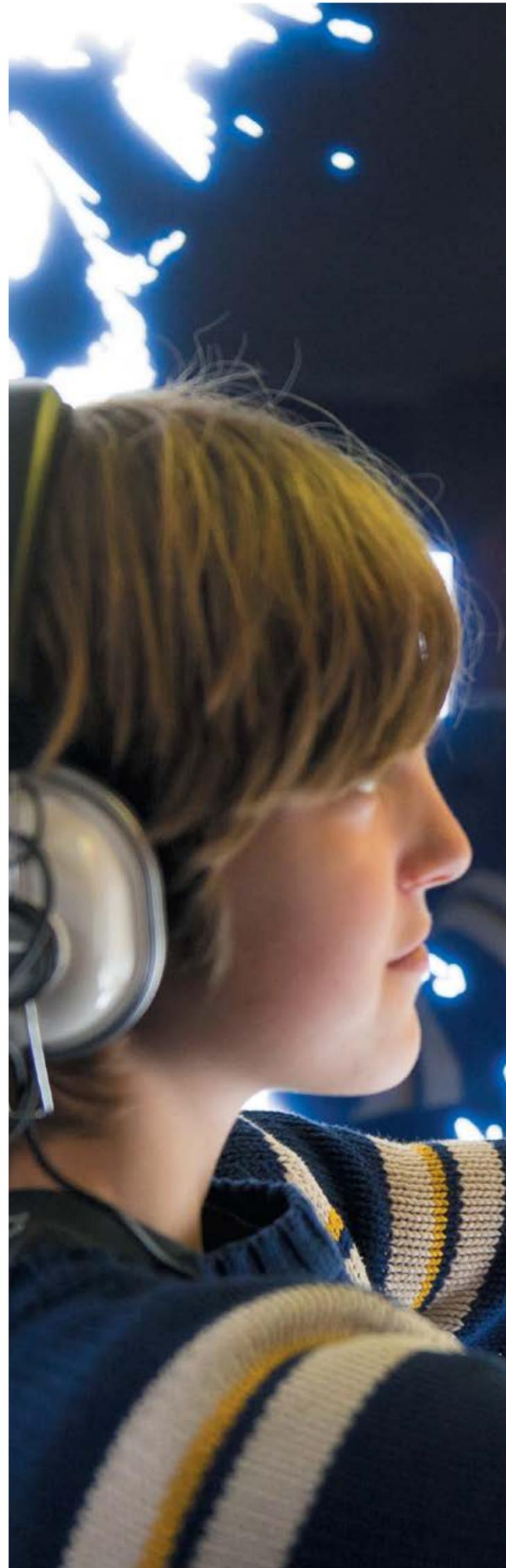
MACHEN SIE MIT. Auf unserer Webseite erfahren Sie mehr über das Programm und die nächsten Stationen der Zukunftstour:

→ 21. SEPTEMBER IN ROSTOCK

→ 28. SEPTEMBER IN MÜNCHEN

→ 27. OKTOBER IN STUTT GART

Auf www.zukunftstour.de können Sie sich und Ihre Familien und Freunde auch zur Teilnahme an der Zukunftstour anmelden. Wir freuen uns auf Sie.



WIR TUN WAS. DEUTSCHLAND ENGAGIERT SICH

WELCHE PERSPEKTIVEN HABEN FLÜCHTLINGE?

In einer digitalen Ausstellung können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftstour EINEWELT – Unsere Verantwortung auf dem Tablet interaktiv informieren. Hier ein Schüler aus Bremen. Überrascht hat ihn so einiges, u. a. wie viele Flüchtlinge in seinem Alter sind – insgesamt die Hälfte sind Kinder und Jugendliche.

ZUSAMMEN SIND WIR STÄRKER

Die aktuellen Nachrichten über Krisen und Katastrophen in den Heimatländern der Flüchtlinge überschatten den Fortschritt, der sich in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern seit einigen Jahren abzeichnet. Sie bewirken aber auch, dass sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger verantwortungsbewusst für bessere globale Lebensbedingungen einsetzen. In dieser BMZeit geht es um einige von ihnen. Zum Beispiel um Manniac, den YouTuber.



Manniac ist auf allen Social Media-Kanälen unterwegs. Er engagiert sich, indem er mit seinen kreativen Erklärvideos Wissen zu politisch relevanten Themen vermittelt. Für das BMZ hat er sich mit Klimawandel, fairer Kleidung, Flüchtlingen und Hunger auseinandergesetzt.

www.youtube.com/user/BMZ

BMZeit: Wann ist Dir klar geworden, dass die Probleme in den Entwicklungsländern auch uns betreffen?

Manniac: Das habe ich in der Schule gelernt. Trotzdem war mir die Tragweite nicht klar, denn der Planet ist groß und Veränderungen passieren so langsam, dass man sie unterschätzt. Wirklich verstanden habe ich es beim Reisen durch Neuseeland. Das Land wirkt auf Ahnungslose nahezu unberührt. Aber tatsächlich haben Menschen die Natur bereits massiv beschädigt. Wie krass auch Europa in den vergangenen Jahrhunderten geschädigt wurde, nehmen wir gar nicht mehr wahr, weil wir die ganze Infrastruktur völlig normal finden und die Umweltzerstörung nicht mehr als solche erkennen.

BMZeit: Wie können wir unser eigenes Verhalten ändern?

Manniac: Man kann schon viel selbst tun. Mit der Siegelklarheit-App kann man zum Beispiel prüfen, ob Klamotten fair und umweltverträglich hergestellt wurden. Bei Obst und Gemüse kann man regionale Produkte kaufen, damit keine Energieverschwendung durch den Transport um die halbe Welt entsteht. Wer ein Auto braucht und nicht Bus und Bahn fahren will, sollte ein elektrisches Auto kaufen und keines, das fossile Brennstoffe schluckt.

BMZeit: Hast Du so was wie eine Botschaft an Deine Follower?

Manniac: Geht aufmerksam durch die Welt. Denkt nicht nur an eure Zukunft, sondern auch an die anderer Menschen und natürlich die eurer Kinder.

AUF DEN FOLGENDEN SEITEN lesen Sie mehr über die 2030 Agenda und über die Schwerpunkte des BMZ, sowie Porträts zweier Unternehmerinnen, einer Agraringenieurin und einer Geschäftsfrau, eines Konzernchefs und eines jungen Umweltaktivisten.

2030 AGENDA

Die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sich auf die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung geeinigt. Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer sind gemeinsam für die Umsetzung verantwortlich. Mit den 17 Zielen hat die Weltgemeinschaft die Chance, innerhalb einer Generation extreme Armut zu beenden, Ungerechtigkeit zu bekämpfen und den Planeten vor dem Kollaps zu bewahren. Die Ziele in Kurzform:

- 1 ARMUT BEENDEN
- 2 ERNÄHRUNG SICHERN
- 3 GESUNDHEIT STÄRKEN
- 4 BILDUNG FÜR ALLE REALISIEREN
- 5 GLEICHBERECHTIGUNG VERWIRKLICHEN
- 6 ZUGANG ZU WASSER UND TOILETTEN ERMÖGLICHEN
- 7 WELTWEIT SAUBERE ENERGIE ERZEUGEN
- 8 GUTE ARBEIT FÜR ALLE SCHAFFEN
- 9 INDUSTRIALISIERUNG SOZIAL VERTRÄGLICH GESTALTEN
- 10 UNGLEICHHEIT ÜBERWINDEN
- 11 STÄDTE LEBENSWERT MACHEN
- 12 NACHHALTIG PRODUZIEREN, HANDELN, KONSUMIEREN
- 13 KLIMA UMFASSEND SCHÜTZEN
- 14 DIE MEERE SCHONEN
- 15 VIELFALT DER NATUR ERHALTEN
- 16 FRIEDEN UND RECHTSSTAATLICHKEIT FÖRDERN
- 17 WELTWEITE PARTNERSCHAFTEN EINGEHEN



FAIR IST HIP. soleRebels-Schuhe aus Äthiopien sind durch und durch nachhaltig hergestellte Produkte und hip auf der ganzen Welt. Gründerin Bethlehem Tilahun Alemu beschäftigt in Addis Abeba 450 Frauen und Männer in Vollzeit und 700 in Teilzeit, zahlt ihnen Monatslöhne, die vier Mal so hoch sind wie die Mindestlöhne, übernimmt die Krankenversicherung und die Fahrten zum Arbeitsplatz. Alle im Ausland erzielten Gewinne werden in den Ausbau des Unternehmens in Äthiopien investiert.

WIR KÖNNEN UNS BEQUEMLICHKEIT EINFACH NICHT MEHR LEISTEN

GEMEINSAM HANDELN. JETZT!

MOTIVATION: MACHEN STATT REDEN. Claudia Langer, 50, aus München, und Bethlehem Tilahun Alemu, 35, aus Addis Abeba, sind sich bisher nicht persönlich begegnet. Aber beide sind zutiefst davon überzeugt, dass konsequent nachhaltig leben und nachhaltig arbeiten die wirkungsvollste globale Zukunftsformel ist. Beide sind Unternehmerinnen, beide erfolgreich, Claudia als Gründerin der Werbeagentur Start und der Verbraucherplattform Utopia, Bethlehem als Gründerin ihres Textilunternehmens soleRebels. Hier ihre Plädoyers für gemeinsames Handeln:

CLAUDIA LANGER LIEBT DAS OFFENE WORT. Und sie ist wütend auf ihre eigene Generation.

„Wer sich in diesem Moment in der Welt umsieht, in einer Zeit, in der die Weckrufe von allen Seiten kommen, und trotzdem nichts tut, der muss stumpf und feige sein. Unsere Generation hat alles, vor allem die Macht, Veränderungen zu bewirken. Aber über einen guten Vorsatz, ein „man müsste wirklich mal ...“ geht es bei den meisten eben nicht hinaus.“

Ich habe drei Kinder und sehr empfindliche Antennen; ich kann mir den Luxus wegzusehen einfach nicht leisten. Kinder sind Verantwortung. Damit meine ich nicht nur meine Kinder, denen es gut geht, damit meine ich ebenso sehr Kinder in Afrika oder Bangladesch, deren Schicksal mir sehr am Herzen liegt und die uns brauchen.

Jetzt, wo der Klimawandel spürbar und die auch von uns mitverursachte Flüchtlingskrise greifbar geworden ist, sind wir gefragt, Verantwortung zu übernehmen, jeder von uns. Wir haben Entscheidungen getroffen, die die Zukunft nächster Generationen betreffen und wir haben ihnen etwas weggenommen, zum Beispiel Ressourcen und die Sicherheit, in der wir selbst aufgewachsen sind. Jetzt sind wir gefragt, den Schaden zu begrenzen und dafür müssen wir schnell und beherzt handeln und Verantwortung übernehmen.

Ich will, dass meine und alle Kinder die denkbar besten Zukunftsaussichten haben, die wir ihnen geben können.

Es muss Schluss sein mit unserem Leben auf ihre Kosten und Schluss mit „Man müsste mal“, „Ich mach das mal“, das muss unser Credo sein. Besser noch: Ich habe gemacht.“

www.utopia.de

BETHLEHEM TILAHUN ALEMU LIEBT ERGEBNISSE. Die äthiopische Unternehmerin ist stolz auf ihr Team, auf ihre Familie, auf ihr Land, und ein bisschen auch auf sich selbst. Als Unternehmerin, die konsequent auf Nachhaltigkeit setzt, ist sie vielfach ausgezeichnet und wird in den internationalen Wirtschaftsmedien als vorbildliche Unternehmerin gelobt. soleRebels heißt ihr Unternehmen, das Schuhe für den lokalen und globalen Markt entwirft, herstellt und vertreibt.

Bethlehem: „Ich bin in Zenabwork, einem der ärmsten Vororte der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba aufgewachsen. Schon als ich noch zur Schule ging, habe ich erkannt, dass nur wir selbst es in der Hand haben, die Armut nachhaltig zu bekämpfen – durch das Schaffen von Arbeitsplätzen. Und dadurch, dass wir uns auf das konzentrieren, was wir am besten können. Handwerk, wie die Verarbeitung von Stoffen und Leder, hat in Äthiopien eine großartige Tradition. Handwerk ist bei uns ein Kulturgut.“

2005 habe ich meine Firma soleRebels gegründet, habe angefangen, Schuhe zu designen und herzustellen – aus recyceltem Material. Meine ersten Mitarbeiter habe ich mir in meiner direkten Nachbarschaft gesucht, dort, wo ich aufgewachsen bin, wo die Arbeitslosigkeit besonders hoch war und Frauen generell keine Möglichkeit hatten, eigenes Einkommen zu generieren. Zuerst waren wir fünf, heute sind wir ein Team von bestens geschulten 1.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; Tendenz rapide steigend. Und mein Unternehmen ist immer noch dort angesiedelt, aber soleRebels, die Marke aus Äthiopien wird mittlerweile in 45 Ländern der Welt verkauft.

Wir haben in unserem Unternehmen von Anfang an strenge ethische Prinzipien und soziale Arbeitsbedingungen eingeführt, für deren Einhaltung ich mich persönlich verbiefte. So bekommen unsere Mitarbeiter gerechte Monatsgehälter und werden nicht wie es überall auf der Welt in der Bekleidungsbranche üblich ist, nach Stückzahlen entlohnt. Natürlich bin ich stolz darauf, dass wir uns nach den Bestimmungen der WFTO (World Fair Trade Federation) als erste und einzige Marke als ein von A-Z faires Unternehmen bezeichnen dürfen.

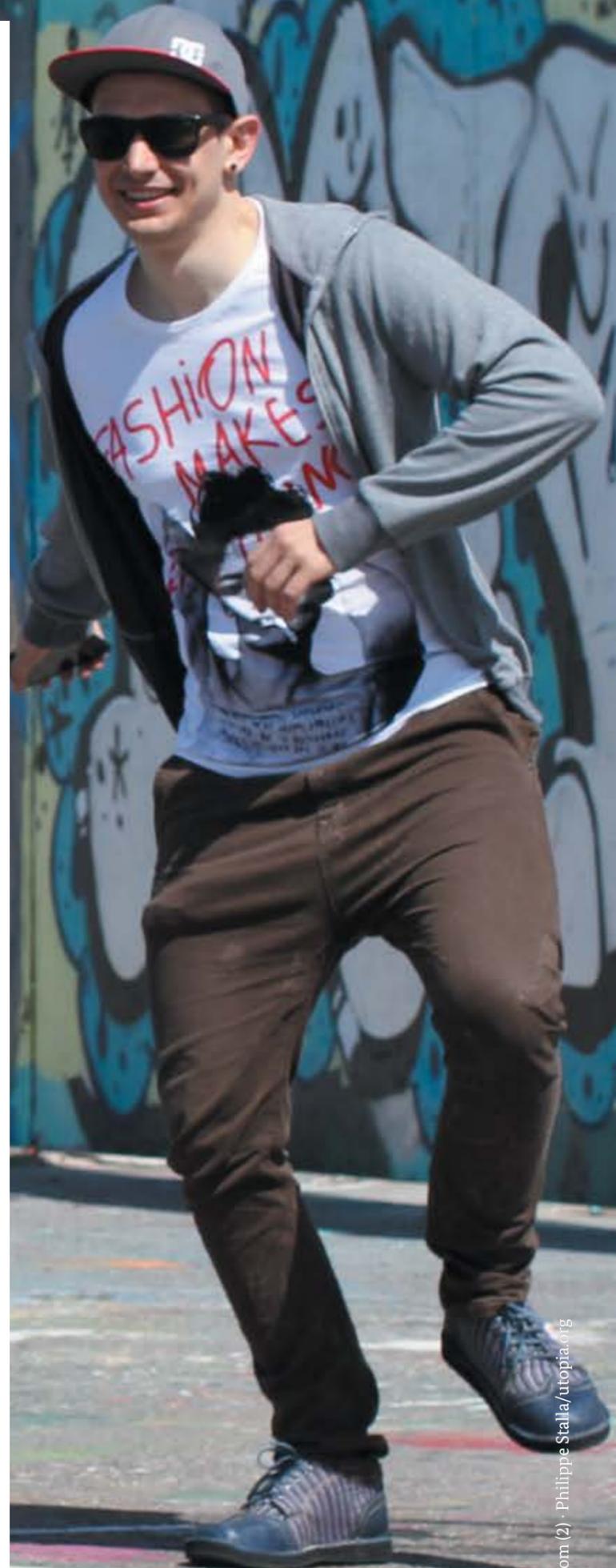
Wenn ich nicht in Addis Abeba bin, dann halte ich Vorträge auf internationalen Konferenzen, vor Politikern, Entscheidungsträgern und vor jungen Leuten. Ich gebe meine unternehmerischen Erfahrungen zum Thema Nachhaltigkeit gern weiter. Wir kennen uns aus, wenn es um die gemeinsame Gestaltung einer besseren Zukunft geht.“

www.solerebels.com

AKTUELLER SCHWERPUNKT DES BMZ: NACHHALTIG PRODUZIEREN UND KONSUMIEREN

Letztes Jahr im Oktober wurde auf Initiative des BMZ das Textilbündnis gegründet. Inzwischen haben sich knapp 150 Unternehmen und Organisationen zusammengetan, um Umwelt- und Sozialstandards entlang der textilen Produktionskette nachhaltig zu verbessern. www.textilbuenndnis.com

Über die Glaubwürdigkeit von Umwelt- und Sozialsiegeln können sich die Verbraucherinnen und Verbraucher auf www.siegelklarheit.de informieren.



SAUBERE ENERGIE. BESSER LEBEN

EIN RUCKSACK MACHT DEN UNTERSCHIED

MOTIVATION: DENKWEISEN ÄNDERN. Noch vor ihrem Masterstudium in Hohenheim wusste die Agraringenieurin Katrin Pütz, 34, dass landwirtschaftlicher Fortschritt in Entwicklungsländern nicht nur angepasster Technologien, sondern auch profitabler Konzepte bedarf, die mit lokal verfügbaren Ressourcen von Einheimischen eigenständig und wirtschaftlich umgesetzt werden können.

Katrin Pütz hat einen Rucksack entwickelt, mit dem Biogas transportiert, also verkauft werden kann – ein Ballon aus flexiblem, gasdichtem Material, etwa vier Kilo leicht, etwa 1m³ Gas fassend, der den Tagesbedarf einer Familie deckt. Die Konsumenten laufen mit dem leeren Rucksack zu einer Biogasanlage – die Katrin Pütz ebenfalls weiter entwickelt hat – und zapfen dort ihre Energie. Zuhause deponieren sie den Sack vor der Hütte und drücken je nach Bedarf das Gas heraus.

„Die Technologie ist in Deutschland entwickelt“, sagt Katrin Pütz. „Aber die Umsetzung ist Verantwortung von lokalen Geschäftspartnern.“ Denn sie findet nicht gut, dass Biogas dort meist subventioniert, ineffizient und unrentabel ist. Deshalb hat sie das Social Business (B)energy gegründet und arbeitet daran, mit einem lokalen Franchisesystem aus abhängigen Subventionsempfängern eigenständige Gasverkäufer zu machen. Ganz im Sinne der Gründung von Familienunternehmen. Besonders aktive Partner sind momentan in Äthiopien, Sudan und Mexiko. www.be-nrg.com



AKTUELLER SCHWERPUNKT DES BMZ: LANDWIRTSCHAFT UND SAUBERE ENERGIE

Im Rahmen der Sonderinitiative EineWelt ohne Hunger fördert das BMZ den Aufbau von 13 „Grünen Innovationszentren“. Diese unterstützen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Entwicklungsländern dabei, ihre natürlichen Lebensgrundlagen – Wasser und Böden – nachhaltig zu nutzen. Gemeinsam werden neue Strategien für die Erzeugung, Weiterverarbeitung und Vermarktung von Grundnahrungsmitteln entwickelt und Programme zur Stärkung der heimischen Verarbeitungswirtschaft umgesetzt. Denn eine produktive und umweltschonende Landwirtschaft vermindert die Armut und ist ein Entwicklungsmotor für ländliche Regionen.

Im Bereich Energie trägt das BMZ mit zahlreichen Programmen auf drei Kontinenten zur VN-Initiative Nachhaltige Energie für Alle bei, die allen Menschen Zugang zu sauberer Energie bis 2030 ermöglichen will; alternative Energiequellen spielen hier eine besondere Rolle. www.se4all.org

AUSGEZEICHNETE IDEE: Der Biogas-Rucksack ist umweltschonend und ein Segen für den Alltag der Bäuerinnen. Für ihre Erfindung ist Katrin Pütz u.a. mit dem Empowering People Preis der Siemens-Stiftung ausgezeichnet worden.

LAGE ERKENNEN. INITIATIVE ERGREIFEN. ARMUT BEKÄMPFEN

FOTOINSTALLATION AUF EINER MÜLLHALDE.
Der New Yorker Fotograf Barron Claiborne hat die Männer von Folorunsho porträtiert. Mallence Bart-Williams wirbt für entwicklungspolitisches Engagement, indem die Bilder um die Welt gehen: von der Mauer im Slum von Lion Base in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, in die Schaufenster von Luxusboutiquen in Paris und Berlin und Galerien in New York und Miami.

AUS TALENTEN WERDEN EXISTENZEN

MOTIVATION: CHANCEN TEILEN. Folorunsho ist Yoruba und heißt auf Deutsch „Geboren im Schutze Gottes“. Ein guter Name für das Kollektiv von 20 jungen Männern aus Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone. Mallence Bart-Williams, in Köln geborene Weltreisende, die in Hong Kong und in Miami arbeitet, hat sie 2008 in Lion Base, einem Slum in der Heimatstadt ihres Vaters, ausfindig gemacht.

Mallence, Trendsetterin mit einem untrüglichen Blick für Talent, erkannte sofort das kreative Potenzial der teils gewalttätigen, teils kriminellen jungen Kerle, die nicht wussten wohin mit ihrer Kraft – und ließ sie machen. Sie bedrucken Batikstoffe mit alten Stempeln und fertigen daraus hippe Sneakers. Sie stecken Adler aus alten Knöpfen auf den Rücken von Lee-Jeansjacken, alles Einzelteile. Statt Fischernetze knüpfen sie aus weißer Schnur feinste Stoffe, alles Unikate. Streetfashion at its best.

Sixpack, Honorable, Heaven Gate, Game, Maker, Tato G. etc., wie die jungen Männer sich nennen, strotzen heute vor Selbstvertrauen. Von Überlebenskämpfern sind sie zu aktiven Gestaltern ihres Lebens geworden. Sie gehen ins College und zur Schule, haben eigene Wohnungen, unterstützen ihre Familien und sind Vorbilder für die Jugendlichen in Lion Base. Ihr Startup Folorunsho, 2011 als Social Business

eingetragen, ist ihre Existenzgrundlage – alle Erlöse fließen an das Kollektiv. Mallence Bart-Williams, die Entdeckerin, Gründerin und Kreativdirektorin, ist unbändig stolz auf ihre Schützlinge und trommelt unermüdlich für sie:

Ein Buch ist entstanden, ein Film, eine starke Fotoserie, Ausstellungen in Paris, Berlin und auf der Art Basel Miami. Folorunsho haben in einem Video von Patrice mitgespielt; der Bruder von Mallence ist Rockstar. Die jungen Männer aber bleiben bodenständig, bei allem Hype. Unter dem Schutze Gottes geboren zu sein ist eine gute Voraussetzung, aber allein noch keine Erfolgsstory. Die haben sie selbst geschrieben. www.folorunsho.tumblr.com



AKTUELLER SCHWERPUNKT DES BMZ:

ARMUT BEKÄMPFEN, PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Die Potenziale von jungen Menschen erkennen und stärken, ihre Fähigkeiten fördern und ihnen durch Bildung und Ausbildung die Möglichkeit zu geben, sich selbst aus der Armut zu befreien, sind wichtige Aspekte des BMZ in der globalen Armutsbekämpfung. Alle Maßnahmen, die das BMZ fördert, tragen – direkt oder indirekt – dazu bei, dieses Ziel zu erreichen.

GLOBAL DENKEN. PARTNERSCHAFTEN BILDEN

DIE ZUKUNFT DER GESUNDHEIT

MOTIVATION: ERFOLGE ERMÖGLICHEN. Amadou Diallo, 51, kommt aus dem Senegal. Sein Vater war fahrender Schuhverkäufer, sein Großvater Kuhhirte. Er lebt in Bonn, ist viel auf Reisen und als Chef von DHL Freight verantwortlich für 15.000 Mitarbeiter. Diallo ist überzeugt, dass Erfolg für jeden machbar ist, und unterstützt deshalb aktiv die junge Generation seines Heimatkontinents.



Amadou Diallo will etwas zurückgeben von den Möglichkeiten, die er selbst hatte, will eigenverantwortliche Entwicklung fördern, Chancen schaffen für bessere Lebensbedingungen auf seinem Heimatkontinent. Chancen, die er selbst mit beiden Händen ergriffen hatte: Er konnte in Frankreich und England studieren. Er spricht sechs Sprachen fließend.

Als Vorstandsvorsitzender von Amref Deutschland – Amref ist eine der größten nichtstaatlichen Gesundheitsorganisationen Afrikas – setzt er sich für die Verbesserung der lokalen Gesundheitssysteme ein, besonders für die solide Aus- und Weiterbildung von mehr Fachpersonal.

Eine entscheidende Rolle spielt für den Infrastruktur-Experten dabei die Modernisierung der Kommunikationswege in den entlegenen Gebieten, wo es nur allzu oft vollkommen an Gesundheitsversorgung mangelt: Online-Vernetzung der Krankendaten via Mobiltelefon

zwischen der Krankenschwester auf dem Lande und dem Arzt im weit entfernten Hospital zum Beispiel, e-Learning, um ortsunabhängig am Fortschritt in der Medizin teilnehmen zu können.

Was er der nachwachsenden Generation bei uns und überall auf der Welt mit auf den Weg geben möchte: „Träume zu haben, ist schön und gut. Aber Ihr müsst kämpfen, damit Ihr sie Euch auch erfüllen könnt. Ohne Kampf geht es nicht.“ Sein Traum? Zurück in den Senegal zu gehen, mit daran arbeiten, dass seine Heimat ihre eigene Erfolgsgeschichte fortsetzen kann.

www.amrefgermany.de

AKTUELLER SCHWERPUNKT DES BMZ: GESUNDHEITSSYSTEME STÄRKEN

Die Ebola-Krise hat vor Augen geführt: Aufbau und Reform von Gesundheitssystemen und sozialen Infrastrukturen sind notwendig, um Krankheiten einzudämmen und Krisen zu vermeiden und ein Leben in Würde zu ermöglichen. Das BMZ hat deshalb sein Engagement über ein neues Sonderprogramm Gesundheit in Afrika deutlich ausgebaut. Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen und lokalen Verwaltungen sind dabei unverzichtbar.

VORBILDICHE AUSBILDUNG: Die zukünftigen medizinischen Fachkräfte, Hebammen, Krankenschwestern oder wie hier Labortechniker, die Amref Health Africa ausbildet, kommen aus den entlegenen Regionen Ostafrikas. Sie verstehen deshalb die gesundheitlichen Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften aus eigenem Erleben.

BEISPIEL GEBEN. BÄUME PFLANZEN



WELTWEITE PFLANZAKTIONEN: 100.000 Kinder und Jugendliche unterstützen Plant-for-the-Planet aktiv, wie hier ein Schüler in Kenia. Sie motivieren andere, indem sie ihr Wissen über Klimagerechtigkeit regelmäßig auf Akademien weitergeben.

DIE JUNGEN KLIMARETTER



MOTIVATION: VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN. Während eines Schulreferats über die Klimakrise entwickelte der damals 9-jährige Felix Finkbeiner aus München die Vision, dass Kinder eine Million Bäume in jedem Land der Welt pflanzen könnten, um die Klimaerwärmung zu verlangsamen. Mehr als 14 Milliarden Bäume konnten bisher gepflanzt werden, denn aus seiner Idee ist eine globale Kinder- und Jugendbewegung geworden. Plant-for-the-Planet (Pflanzen für den Planeten).

Felix Finkbeiner ist jetzt 17, und ein erfahrener energischer Aktivist, der bei Regierungen und den wichtigen Klimakonferenzen Gehör findet. Mit Plant-for-the-Planet motiviert Felix weltweit unermüdlich andere Kinder und Jugendliche – und natürlich auch Erwachsene – zu aktivem Klimaschutz.

Felix ist ehrgeizig und hat bisher immer geschafft, was er sich vorgenommen hat: „Wenn wir auf der ganzen Welt Tausend Milliarden Bäume pflanzen, binden diese ein Viertel des menschengemachten CO₂-Ausstoßes“, sagt er. Der Baum, erklärt er, sei der einzige schnell und kinderleicht vermehrbare CO₂-Speicher, um die Klimaerwärmung zu reduzieren. Die Organisation unter der Schirmherrschaft des früheren Bundesumweltministers Klaus Töpfer ist bestens aufgestellt, und die Kinder und Jugendlichen begreifen sich stolz als Botschafter der Klimagerechtigkeit.

www.plant-for-the-planet.org

AKTUELLER SCHWERPUNKT DES BMZ: KLIMASCHUTZ

Die Analyse ist klar: Der Klimawandel ist weitgehend menschengemacht; er lässt sich nur durch eine konsequente Minderung von Treibhausgasen auf ein erträgliches Maß beschränken. Noch kann das Zwei-Grad-Ziel dem Weltklimarat zufolge erreicht werden, aber dafür braucht es rasch einen tiefgreifenden technologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandel. Die Ziele: Die Erderwärmung auf 2 Grad begrenzen, durch Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Waldschutz und nachhaltige Landwirtschaft – wir müssen grenzübergreifend handeln.

MUT ZEIGEN. HOFFNUNG GEBEN. FLÜCHTLINGE UNTERSTÜTZEN



GEMEINSAM IN FRIEDEN LEBEN

MOTIVATION: SOLIDARITÄT ZEIGEN. Die Nachrichten überschlugen sich: Rund 60 Millionen Menschen, davon die Hälfte Kinder und Jugendliche, sind auf der Flucht vor den Krisen und Kriegen in ihren Heimatländern. Tod und Gewalt sind an der Tagesordnung. Wer es zu uns geschafft hat, braucht unsere Hilfe. Und bekommt sie, auch und vor allem von vielen Bürgerinnen und Bürgern.



Bei allen Kontroversen in der öffentlichen Diskussion, zieht sich eine Welle von Solidarität durch Deutschland. Bürgerinnen und Bürger setzen Zeichen. Sie tun das auf vielfältigste Weise. Sie nehmen Flüchtlingsfamilien bei sich zu Hause auf, helfen bei bürokratischen Hürden, üben mit ihnen den Alltag in Deutschland.

So hat der Journalist Andreas Toelke (Foto) seine Freundinnen und Freunde über Facebook motiviert. Seit Wochen versorgen sie in ihrer Freizeit Flüchtlinge mit Essen und Kleidung, hören sich ihre Geschichten an, trösten und geben Hoffnung. Über 100 Flüchtlinge sind allein in seinem Netzwerk untergekommen, in seiner eigenen Wohnung beherbergt er eine Familie aus Afghanistan und immer wieder Neuankömmlinge.

Auch bei Cucula fing alles mit spontaner Hilfsbereitschaft an. Cucula ist ein Begriff in der weitverbreiteten afrikanischen Sprache Haussa und heißt auf Deutsch: Gemeinsam handeln. Cucula ist Verein, Werkstatt und Schulungsprogramm, initiiert von jungen Handwerkern und Designern für und mit Flüchtlingen aus Afrika. Neben der handwerklichen Ausbildung steht dabei im Vordergrund, die jungen Flüchtlinge aus der Opferrolle zu lösen und ihnen Zuversicht für die Zukunft zu geben.

www.cucula.org

AKTUELLER SCHWERPUNKT DES BMZ: FLÜCHTLINGE UNTERSTÜTZEN. MENSCHENRECHTE STÄRKEN

Das BMZ hilft Flüchtlingen, neue Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben in Frieden und Freiheit zu schaffen und unterstützt gleichzeitig die Aufnahmeländer durch Aufbau und Erhalt von Infrastruktur und Kapazitäten. Das BMZ investiert in den Herkunftsländern in den Wiederaufbau von Schulen und Gesundheitszentren und unterstützt die Rückkehrer bei der Reintegration.



PRIVATES ENGAGEMENT: Wie hier bei Cucula, der gemeinschaftlichen Design-Werkstatt von Berliner Handwerkern und Flüchtlingen aus Afrika, unterstützen viele Bürgerinnen und Bürger die Neuankömmlinge in ihrer Stadt.



WEICHEN STELLEN. ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

► WICHTIGE TERMINE BIS ENDE 2015



25. bis 27. Sept. GIPFEL FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG der Vereinten Nationen. Den im Jahr 2000 verabschiedeten acht Millenniums-Entwicklungs-Zielen (MDG2015) folgen nun die neuen 17 weltweiten Nachhaltigkeitsziele der 2030 Agenda (siehe Seite 4). Das Werk wollen die Staats- und Regierungschefs Ende September in New York offiziell verabschieden. An der 2030 Agenda haben auch Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft, Wirtschaft und Millionen Bürgerinnen und Bürger mitgearbeitet. Die Organisation der VN feiert in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen.
→ [Editorial von Bundesminister Dr. Gerd Müller auf Seite 2](#)



12./13. Okt. G7-MINISTERTREFFEN. Die Staats- und Regierungschefs der G7 haben im Juni mit ihren Gipfelbeschlüssen von Elmau zur Nachhaltigkeit in globalen Lieferketten ein starkes Signal gesendet und konkrete Zusagen dazu gemacht. Die G7-Entwicklungs- und Arbeitsminister sollen diesen Beschlüssen nun Taten zur weltweiten Anwendung von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards folgen lassen. Unter dem Motto „Action for Fair Production“ werden sie in Berlin konkrete Umsetzungsschritte beraten.



16. Okt. WELTERNÄHRUNGSTAG. Weltweit mahnt dieser Tag jedes Jahr, dass noch immer eine unfassbare hohe Anzahl Menschen Hunger leiden muss: Weltweit hungern knapp 800 Mio Menschen. Etwa zwei Milliarden Menschen leiden an „verstecktem Hunger“, einem Mangel an lebenswichtigen Nährstoffen. Unterernährung trägt zum Tod von 2,9 Millionen Kindern pro Jahr (fast 8.000 Kindern täglich) bei – und verursacht damit fast die Hälfte aller Sterbefälle von Kindern weltweit. Erforderlich sind nachhaltige Strategien, wie zum Beispiel die Sonderinitiative EINEWELT ohne Hunger des BMZ.



9./10. Nov. WIRTSCHAFTLICHE STÄRKUNG VON FRAUEN. Gemeinsam mit Women's World Banking lädt das BMZ zur Konferenz „Economic Empowerment of Women – Unlock the Potential“ nach Berlin ein. Die G7-Initiative der Bundeskanzlerin dient als wegweisendes Signal: Frauen in Entwicklungsländern müssen in ihren Rechten gestärkt, mehr als bisher beruflich qualifiziert und in wirtschaftliche Prozesse eingebunden werden. Erwartet werden 250 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.



SCHUTZ VON UMWELT UND KLIMA sind zum ersten Mal in der Geschichte der katholischen Kirche Thema einer Enzyklika. Papst Franziskus mahnt in seiner Schrift eine radikale Umkehr an.

► KLIMAWANDEL. KLIMASCHUTZ. ENTSCHEIDUNG IN PARIS

30. Nov. bis 11. Dez. KLIMAKONFERENZ DER VEREINTEN NATIONEN. Frankreich ist Gastgeber der 21. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention (COP21) und der 11. Vertragsstaatenkonferenz des Kyoto-Protokolls (CMP11). Ziel der Konferenz in Paris ist die Einigung auf ein für alle Länder verbindliches Abkommen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen. So kann das Ziel, die Erwärmung der Atmosphäre auf max. 2 Grad zu beschränken, noch erreicht werden.

Die VN-Klimakonferenz findet jährlich statt und ist das höchste Gremium der Klimarahmenkonvention (UNFCCC). In diesem internationalen Übereinkommen haben sich alle Industrieländer zur Reduktion ihres Ausstoßes an Treibhausgasen verpflichtet. Bei der COP21 in Paris soll als Nachfolgebertrag für das Kyoto-Protokoll ein neues Abkommen mit verbindlichen Klimazielen für alle 194 Mitgliedsstaaten der VN-Klimarahmenkonvention vereinbart werden. Neben dem angestrebten Abkommen zur Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 2 Grad Celsius soll mit den Entwicklungsländern eine emissionsarme Zukunft gestaltet werden, die Anfälligkeit für Klimaschäden soll gemindert, der Zugang zu modernen Energieformen erleichtert werden. Gleichzeitig soll die Dekarbonisierung der Volkswirtschaften vorangetrieben werden. Ein verbindliches Abkommen zustande zu bringen ist eine Frage von existenzieller Bedeutung für die Menschheit.

BIS JETZT: EINIGES IST ERREICHT. BIS 2030: VIEL IST ZU TUN. AUCH FÜR UNS

REGIONALENTWICKLUNG IN AFGHANISTAN

Die größten wirtschaftlichen Entwicklungschancen für Afghanistan liegen in der Landwirtschaft (Foto). Weitere Schwerpunkte der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit: Grund- und Berufsausbildung, gute Regierungsführung und Energie.

ZWISCHENSTAND 2030 AGENDA FÜR DEN ZEITRAUM VON 2000 BIS 2015

Fortschritte und Rückschläge beim Erreichen der gemeinsam vereinbarten Entwicklungsziele werden von den Vereinten Nationen regelmäßig dokumentiert und veröffentlicht. Die acht Millenniumsziele aus dem Jahr 2000 werden jetzt mit der 2030 Agenda weiterentwickelt.

RECHTS FINDEN SIE EINIGE POSITIVE UND EINIGE KRITISCHE BEISPIELE:

ARMUT. Der Anteil der Menschen, deren Einkommen weniger als 1,25 US\$ pro Tag beträgt, wurde schon 2010 halbiert.

HUNGER. In Afrika südlich der Sahara liegt der Anteil der Hungernden bei 23,8%. In Südostasien ist er auf 10,3% gesunken.

BILDUNG. Die Gesamtzahl der Kinder, die keine Schule besuchen, ist von 100 Millionen auf 57 Millionen gesunken.

KINDERSTERBLICHKEIT. Immer noch sterben weltweit täglich 17.000 Kinder unter 5 Jahren.

NACHHALTIGKEIT. Der weltweite Ausstoß von Kohlendioxid ist seit 1990 um mehr als 50 Prozent gestiegen.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die Online-Ausgaben der
BMZeit finden Sie unter:
www.bmz.de/de/mediathek und
www.issuu.com/bmz.bund

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale
Kommunikation und Besucherdienst

KONZEPTION UND REDAKTION

Beate Wedekind, Berlin und Addis Abeba

GESTALTUNG

Atelier Hauer+Dörfler/Besscom AG, Berlin

DRUCK

Bonifatius GmbH, Paderborn

STANDORTE DER BMZ-DIENSTSITZE

BMZ BONN

Dahlmannstraße 4 · 53113 Bonn
Tel.: +49 228 99 535-0 · Fax: +49 228 99 535-3500

BMZ BERLIN

Europahaus · Stresemannstraße 94 · 10963 Berlin
Tel.: +49 30 18 535-0 · Fax: +49 30 18 535-2501
E-Mail: poststelle@bmz.bund.de

WEITERFÜHRENDE LINKS

www.bmz.de
www.textilbuendnis.com
www.g7-germany.de
www.un.org

Titelbild

Schülerin in Burkina Faso
Ute Grabowsky/www.photothek.net